

So verstehen wir die Bibel!

Das Schriftverständnis der Brüdergemeinden

I. Ursprung und Wesen der Bibel

1. Alles Nachdenken über Ursprung und Wesen der Bibel muss von Gottes Selbstoffenbarung gegenüber dem gefallenen Menschen ausgehen. So wie Gott in Christus Mensch geworden und doch ganz Gott geblieben ist, so ist die Bibel trotz ihrer menschlichen Sprachgestalt doch ganz Wort Gottes. Die Bibel ist einerseits Zeugnis von Gottes Offenbarungshandeln in der Geschichte und trägt andererseits selbst Offenbarungscharakter.

Hebr 1,1f; Röm 1,21; Eph 4,18; 2Petr 3,2; Röm 1,2; 3,2; Gal 3,8; 1Kor 15,3f; Gal 1,11f; 1Thes 2,13; Mt 22,31

2. Diese Tatsache liegt in der göttlichen Inspiration der Schrift begründet. Gott hat nach dem Zeugnis der Schrift Menschen gebraucht, die sein Reden in menschlicher Sprache zum Ausdruck brachten. Er hat die geschichtlichen Umstände sowie Sprache und Eigenart der Schreiber in die Bibel einbezogen. Dabei bleibt der Vorgang der

Inspiration ein Geheimnis und ist sicherlich nicht mechanisch zu denken. Das Ergebnis der Inspiration jedoch ist uneingeschränkt Gottes Wort.

2Tim 3,16; 2Petr 1,21; 2Sam 23,2; Mk 12,36; Apg 1,16; 3,21; 28,25; Hebr 3,7; 10,15; Offb 1,10f; 1Kor 2,13; 2Kor 2,17; Lk 1,1-4

3. Aus der göttlichen Inspiration der Bibel folgt die völlige Zuverlässigkeit und Unfehlbarkeit der Bibel in allen ihren Aussagen, denn der wahrhaftige Gott redet wahrhaftig und zuverlässig. Die Bibel ist trotz der Unterschiedlichkeit ihrer einzelnen Zeugen doch eine geistgewirkte Einheit. Die ganze Schrift Alten und Neuen Testaments ist Reden desselben Gottes und zeigt daher eine innere Übereinstimmung.

Ps 19,8-10; 93,5; Tit 1,2,9; Ps 119,142.151.160; Joh 17,17; 18,37; 19,35; 21,24; Offb 3,14; 19,9; 21,5; 22,6; Mt 5,17f; 24,35; Jes 40,8; Ps 119,89; Joh 10,35; Apg 24,14; Lk 24,25; 1Petr 1,10-12; Joh 5,39.46; Lk 4,21; Hebr.10,7

4. Die Bibel als Offenbarung Gottes genügt, um Menschen zur Errettung zu führen und im Glauben zu erhalten, sowie ihnen den Willen Gottes kundzutun. Sie ist in jeder Hinsicht höchste Autorität für den einzelnen Gläubigen wie auch für die Gemeinde. Die Bibel ist Norm für Lehre und Leben.

1Petr 1,23; Jak 1,21; 2Tim 3,15-17; Röm 15,4; 1Kor 10,11; 1Tim.4,6; 5Mo 4,2; Offb 22,18f; Ps 119; 5Mo.32,46f; Jos 1,7f; Jer 1,12; Hebr 2,1-4; Joh 12,48; Apg 2,42; 2Thess.2,15; 3,6.14; Hebr 12,25

5. Die Mitte der Bibel ist Jesus Christus. Er ist das fleischgewordene Wort Gottes. Seine Worte haben daher göttliche Autorität. Er bestätigt die Autorität des Alten Testaments und beauftragt, leitet und autorisiert die Apostel und ihre Lehre.

Joh 1,1-5.14 – Mt 24,35; Lk 6,46ff; Mk 8,38; Mt 28,20; Joh5,24; 6,63; 7,15f; 8,26.28 – Mt 5,17f; 22,29; Lk 24,25ff; Joh 5,39. 46f – Joh 14,26; 16,12f; 20,21ff; Lk 24, 46ff; Joh 15,26f

II. Schriftauslegung

1. Voraussetzung für rechte Schriftauslegung ist die Erneuerung des Menschen in der Wiedergeburt und die Begabung mit dem Heiligen Geist, der die Schrift eingegeben hat, uns ihre Wirklichkeit erschließt und auf unser Leben anwendet. Der Heilige Geist steht nicht im Gegensatz zur Bibel. Er macht dem Glaubenden die Schrift immer wieder lebendig, erweist sie in seinem Leben als wirksame Macht und befähigt zum vollmächtigen Bezeugen ihrer Botschaft.

1Kor 2,14; 2Kor 3,14-18; 2Kor.4,6; Lk24,32.45; Eph 1,17f; 1Joh.2,20.27; 5,20; 2Petr 1,20f; Joh 14,26; 16,13-15; Offb 2,7.11.17.29; 3,6.13.22; Hebr 4,12; Joh 6,63.68; Röm 15,18f; 1Thess 1,5; Hebr 2,3f; 2Tim 3,15-17

2. Zur rechten Schriftauslegung gehört auch das Bemühen um das Verständnis des biblischen Wortlauts und Zusammenhangs. Aus der Einheit der Schrift folgt der Grundsatz, dass die Schrift sich durch sich selbst auslegt. Da Gottes Reden sich in der Geschichte der Menschheit vollzieht, ist eine heilsgeschichtliche Betrachtungsweise auch der angemessene Deutungsrahmen für die Schriftauslegung.

Lk 1,1-4; Apg 17,11; 1Kor 2,13; Röm 5,13

3. Die Kenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge und der biblischen Sprachen stellt eine wichtige Verstehenshilfe bei der Auslegung biblischer Texte dar. Wir bejahen daher eine gründliche historischphilologische Arbeit an der Bibel. Dabei bemühen wir uns, grundsätzlich zwischen den biblischen Texten und ihrem Wahrheitsanspruch einerseits, und den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Hypothesen dazu andererseits zu unterscheiden. Im Zweifelsfall hat für uns der Text Vorrang vor wissenschaftlichen Hypothesen.

4. Einen Umgang mit der Schrift, der z.B. biblischen Aussagen ihre historische Grundlage entzieht, ihre Intention ignoriert, über Geschichtlichkeit und Echtheit biblischer Texte befindet, inhaltliche Kritik übt oder die Einheit des biblischen Zeugnisses auflöst, lehnen wir daher ab. Wir bejahen vielmehr gegenüber der biblischen Offenbarung eine Haltung der Selbstbescheidung und Demut und üben Zurückhaltung bei offenen Fragen zur Deutung des Bibeltextes.

5Mo 4,2; 13,1; 2Kor 10,5

Wenn unser Verstehen der Bibel auch stets den Charakter des Stückwerks trägt und viele Einzelfragen der Bibelauslegung hier nicht besprochen werden können, so stehen wir doch staunend vor der Tatsache, dass Gott in der Bibel zu uns gesprochen hat und durch sie immer wieder zu uns redet.

*Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht.
Ps 119,162*

Der Bruderrat der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden im Bund EFG in Deutschland
Leipzig, den 16. September 2005